Die Saat der Gerechtigkeit aufgehen lassen

Franciscans International
strategische Orientierungen ab 2021

Franciscans International
A voice at the United Nations

Die Saat der Gerechtigkeit aufgehen lassen

Franciscans International – strategische Orientierungen ab 2021

In diesem Dokument:

- **Einführung**
- **Wer wir sind**
- **Was wir tun**
- **Wie wir zusammenarbeiten**
- **Unsere strategischen Orientierungen ab 2021**
  - **SÄULE I**
    Gleichheit an Würde
  - **SÄULE II**
    Wege zum Frieden mit Menschenrechten
  - **SÄULE III**
    Fürsorge für die Umwelt

Einführung

Franciscans International (FI) entwickelt seine Advocacy-Arbeit mit und im Namen von Franziskanerinnen und Franziskanern. Im Rahmen dieser Fürsprechertätigkeit definiert FI daher regelmäßig interne und externe Ziele, die die Anforderungen und Veränderungen an der Basis widerspiegeln. Im Jahr 2020, als wir – zusätzlich veranlasst durch die Covid-19-Pandemie – Bilanz unserer gemeinsamen Arbeit mit Franziskaner*innen und anderen Partnerorganisationen gezogen haben, führten FI-Mitarbeitende und der internationale Vorstand einen Strategieentwicklungsprozess durch, um uns auf die Zukunft vorzubereiten. Dieser partizipative und interaktive Weg umfasste mehrere Phasen:

1. eine Evaluierung unseres Strategieplans 2017-2020 und unserer internen Ziele;
2. ein Prozess, bei dem die Stärken und Grenzen des Advocacy-Mandats von FI bei den Vereinten Nationen (UN) neu definiert wurden;
3. ein Konsultationsprozess mit über 50 Franziskaner*innen und anderen Partnerorganisationen in mehreren Ländern; und
4. die Neudefinition strategischer Orientierungen, um das Jahr 2021 und die Folgejahre mit klaren Zielsetzungen anzugehen.

Dieser Prozess führte zu einer Erneuerung und Bekräftigung unseres Engagements, langfristige Beziehungen zu entwickeln mit der franziskanischen Familie und anderen Partner*innen, die ausdrücklich bereit sind, ihren Anliegen um Menschenwürde und Umwelt auf internationaler Ebene Gehör zu verschaffen und sich für einen Wandel einzusetzen.

Konkret plant FI Folgendes:

1 **sich auf regionale und länderbezogene Themen zu fokussieren, wie sie von den Franziskaner*innen vor Ort und ihren Verbündeten identifiziert werden.** Mehr Zeit, Energie und Kapazitäten werden nun regionalen FI-Programmen gewidmet, die sich direkt mit Menschen und Anliegen an der Basis befassen; Mittel hierzu sind Kapazitätsaufbau sowie gemeinsame Advocacy-Strategien und Aktionen.

Entsprechend soll das Engagement von FI, die Menschenrechte in den Mittelpunkt globaler politischer Entscheidungsprozesse (wie den Globalen Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration oder die Ziele für nachhaltige Entwicklung) zu stellen, selektiver angegangen werden als im vorherigen strategischen Plan. Zu den Prioritäten gehören nun die Beteiligung von FI an der Erarbeitung neuer Schutznormen bei den Vereinten Nationen, um die anhaltende Klimakrise zu bekämpfen und Umweltgerechtigkeit zu fördern, ein UN-Vertrag, der Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen zur Rechenschaft zieht, sowie Friedens- und Sicherheitsdebatten bei den Vereinten Nationen in New York zu Ländern, in denen wir aktiv sind. All dies sind Prozesse, die eng mit der Arbeit der franziskanischen Familie und ihrer Partner*innen an der Basis in Einklang stehen.

2 **einen der wichtigsten Mehrwerte von FI weiter auszubauen und zu fördern: franziskanischen Schwestern und Brüdern, anderen Basisaktivist*innen und bei Gelegenheit auch betroffenen Personen selbst bei den Vereinten Nationen Gehör zu verschaffen.** FI ist eine der wenigen internationalen Organisationen, die dies regelmäßig und effektiv tun, indem wir bei unserer Arbeit gewährleisten, dass die politischen Entscheidungen und Stellungnahmen bei der UN tatsächlich die vor Ort erlebten Realitäten widerspiegeln und ansprechen. Initiativen zur Öffentlichkeitsarbeit – einschließlich einer neuen und einfacher zugänglichen Website sowie Übersetzungen unserer Inhalte in weitere Sprachen – sollen umgesetzt werden: So soll die Sichtbarkeit der Vor-Ort-Arbeit der Franziskaner*innen, sowohl an der Basis als auch bei den Vereinten Nationen, für die weltweite franziskanische Familie und relevante internationale Partner*innen erhöht werden.

Auf der Grundlage dieser Hauptergebnisse sollen im folgenden Abschnitt zunächst die konstitutiven Elemente von FI in Erinnerung gerufen werden, bevor wir unsere drei wesentlichen strategischen Orientierungen für die kommenden Jahre vorstellen. Diese wurden neu definiert, um die wichtigsten Belange der Franziskaner*innen zu erfassen und gleichzeitig – anhand von Beispielen – die spezifische Unterstützung und den Beitrag darzustellen, den FI dank seiner einzigartigen Position und seines Mandats in verschiedenen Bereichen leisten kann.

Wer wir sind

FI ist eine internationale Nichtregierungsorganisation mit allgemeinem Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Unser Ziel ist es, dazu beizutragen, die Menschenrechte für die am stärksten diskriminierten und marginalisierten Menschen auf der Welt sicherzustellen. Seit seiner Gründung im Jahr 1989 setzt sich FI gemeinsam mit und im Namen von Franziskanerinnen und Franziskanern dafür ein, Menschenrechtsverletzungen durch den strategischen Einsatz von Prozessen und Mechanismen der Vereinten Nationen (UN) zu verhindern, anzuprangern und ihnen nachzugehen.

FI unterhält Büros in Genf und New York, wo sich die wichtigsten Sitze der Vereinten Nationen befinden. Die Leitung von FI setzt sich zusammen aus der Konferenz der Franziskanischen Familie, die wiederum einen Internationalen Vorstand ernennt, der die katholischen franziskanischen Orden und Kongregationen sowie die anglikanischen Franziskanergemeinschaften vertritt.

Unsere **Vision** ist eine Weltgemeinschaft, in der die Würde jeder Person geachtet wird, die Ressourcen gerecht geteilt werden, die Umwelt bewahrt wird und Nationen und Völker miteinander in Frieden leben.

Um diese Vision zu umzusetzen, setzen wir uns im Rahmen unserer **Mission** bei den Vereinten Nationen für den Schutz der Menschenwürde und für Umweltgerechtigkeit ein und verfolgen dabei einen rechtebasierten Ansatz.

Was wir tun

Franciscans International baut zur Erfüllung dieser Mission auf mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Advocacy-Tätigkeit für die Menschenrechte, um so die Wurzeln von Ungerechtigkeiten anzugehen. Wir tun dies, indem wir Fälle von Diskriminierung und Gewalt gegen ausgegrenzte Personen und Gruppen bei den Vereinten Nationen vorbringen und die Entscheidungsfindungs- und Normungsprozesse entsprechend beeinflussen. Aufgrund ihrer Spiritualität und ihrer Werte, die auf Einfachheit, Geschwisterlichkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung beruhen, leben und arbeiten franziskanische Schwestern und Brüder sehr oft mit benachteiligten Gruppen und Einzelpersonen, genießen deren Vertrauen und kennen ihre Anliegen gut. Franziskaner*innen übernehmen dabei oft die Rolle von Menschenrechtsverteidigern, und FI dient als ihre Stimme bei den Vereinten Nationen.

Der Mehrwert von FI liegt in der Kombination zweier Merkmale:

1. der enge Kontakt zu Franziskaner*innen und ihren Verbündeten der Zivilgesellschaft, die an der Basis mit einigen der am stärksten diskriminierten Gruppen zusammenarbeiten, und
2. die Expertise, diese Zeugnisse bei den Vereinten Nationen zu vermitteln und sie effektiv in strategische Interventionen umzusetzen, um Staaten und andere Akteure zur Rechenschaft zu ziehen, und sie dazu zu zwingen, Politiken und Praktiken zu ändern, die den Menschenrechten schaden.

Wie wir zusammenarbeiten: Advocacy-Schleife

Was wir miteinander durch Advocacy-Arbeit bewirken können

Wir sind der Ansicht, dass Advocacy-Arbeit mehr ist als die Sensibilisierung für ein bestimmtes Anliegen oder Problem. Es geht darum, Entscheidungstragende zu beeinflussen, damit sie systemische Ursachen von Ungerechtigkeiten angehen, indem sie Politiken, Systeme, Praktiken und Einstellungen ändern, die zu Ungleichheiten führen und Menschenrechte verleugnen. Die Erfolge sind jedoch fragil, und Advocacy-Tätigkeit muss über Jahre hinweg gezielt und nachhaltig ausgeübt werden, um einen Wandel herbeizuführen und die Menschenrechte in den Mittelpunkt der politischen Entscheidungsfindung zu stellen.

FI nimmt in seinen Programmen die Anliegen und Erfahrungen der Franziskaner*innen und ihrer zivilgesellschaftlichen Verbündeten auf und entwickelt gemeinsame Advocacy-Strategien, die die Ursachen der jeweiligen Situation analysieren und helfen, ihnen bei den Vereinten Nationen Gehör zu verschaffen. Damit zeigt die Arbeit von FI *Wirkung*, indem wir:

- **Aufmerksamkeit auf dringliche und wenig beachtete Situationen lenken:** Überprüfte Informationen aus einem bestimmten Land aus erster Hand zu erfahren und damit Menschenrechtsverletzungen für die internationale Gemeinschaft sichtbar zu machen, ist oft der erste und notwendige Schritt. Dieser gibt Anliegen, die sonst nur als politisch oder religiös motiviert abgetan werden könnten, eine Rechtsgrundlage. Darüber hinaus kann so eine Verschlimmerung der Situation verhindert und Menschen vor schädlichen Politiken und Maßnahmen geschützt werden, die andernfalls unbemerkt bleiben und in völliger Straflosigkeit fortgesetzt werden können.

- **Regierungen zur Rechenschaft ziehen und Wandel in Politik und Praxis einfordern:** UN-Stellungnahmen einzuholen, die das Vorhandensein von Menschenrechtsverletzungen bestätigen und von den Staaten eine Rechtfertigung ihrer Handlungen verlangen, die ihren internationalen Verpflichtungen zuwiderlaufen, ist ein kontinuierlicher Arbeitsprozess. Auch wenn sie von unklaren politischen Positionswechseln abhängen, können solche gemeinsamen Anstrengungen Staaten zwingen, Strategien und Praktiken zu entwickeln oder zu ändern, so dass das Leben betroffener Gemeinschaften oder Einzelpersonen verbessert wird.

- **Franziskaner*innen und andere Partner an der Basis stärken:** Advocacy-Initiativen können auch jenseits von UN-Mechanismen und Prozessen nachhaltige Auswirkungen haben. Da wir mit Partnerorganisationen vor Ort zusammenarbeiten – oft mit einer langfristigen Perspektive – handeln wir nicht nur solidarisch, sondern helfen den Betroffenen auch, schrittweise entsprechende Kapazitäten aufzubauen und Netzwerke und Kontakte zu finden, mit denen sie gemeinsam agieren können.

Unsere strategischen Orientierungen ab 2021

Die Arbeit von FI ist anhand von drei Säulen strukturiert. Sie entsprechen sowohl den zentralen Werten des franziskanischen Charismas als auch einigen wichtigen Strategiebereichen der Vereinten Nationen:

I. Gleichheit an Würde

Den Stimmen derer, die in extremer Armut und sozialen Ungerechtigkeiten leben, Gehör verschaffen – Politiken anprangern, die Ungleichheiten und Marginalisierung fördern oder ihnen nicht entgegenwirken

II. Wege zum Frieden mit Menschenrechten

Den Einsatz von Menschenrechten bei der Verhütung und Beilegung von Konflikten fördern – Politiken anprangern, die Konflikte und Gewalt schüren

III. Fürsorge für die Umwelt

Die Transformation hin zu Umweltgerechtigkeit fördern – Politiken anprangern, die die Umwelt zerstören und die Dringlichkeit der Klimakrise ignorieren.

1. Advocacy-Bereich:
Arbeit auf Länder- und Regionen-Ebene

FI baut auf diese Säulen hauptsächlich durch seine drei regionalen Advocacy-Programme in Afrika, im asiatisch-pazifischen Raum und in Nord-, Mittel- und Südamerika. Regionale FI-Koordinierende arbeiten eng mit Franziskaner*innen und anderen Partnerorganisationen zusammen, um Zeugnisse und Fälle von Menschenrechtsverletzungen vor die Vereinten Nationen zu bringen und diese in verschiedenen Ländern weiterzuverfolgen.

2. Advocacy-Bereich:
Normungsprozesse

Wenn Muster von Menschenrechtsverletzungen in mehreren Ländern auftreten, engagiert sich FI dafür, bestehende Lücken im Völkerrecht und in globalen Politiken zu schließen und das Regelwerk des Menschenrechtsschutzes zu verbessern; wir stützen uns dabei auf empirische Belege, die an der Basis gesammelt wurden.

SÄULE I – Gleichheit an Würde

Die Zielsetzungen von FI im Bereich dieser Säule sind:

- sicherstellen, dass die wesentlichen Anliegen der franziskanischen Schwestern und Brüder, die Menschen in extremer Armut und andere marginalisierten Personen und Gruppen unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten, von den zuständigen UN-Gremien wahrgenommen werden und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden;
- den Kampf von Menschen, die in extremer Armut leben, sowie anderer marginalisierter Personen und Gruppen unterstützen und ihre wirkungsvolle Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen, ermöglichen;
- eine stärkere Rechenschaftspflicht von Wirtschaftsakteuren erreichen für die negativen Auswirkungen, die deren Tätigkeiten auf die Rechte von Menschen in extremer Armut sowie andere marginalisierte Personen und Gruppen haben.

Den franziskanischen Anliegen wirksam Gehör verschaffen

Das Dokumentieren und **Anprangern der vielfältigen Formen von Diskriminierung – einschließlich rassistischer Art – und der gravierenden sozioökonomischen Ungleichheiten, unter denen indigene Völker und Migrierende leiden, mit denen die franziskanischen Schwestern und Brüder in vielen Ländern leben und arbeiten**, steht im Mittelpunkt der Advocacy-Arbeit von FI. Schwerwiegende Diskriminierung und Ungleichheiten zählen in dieser Hinsicht zu den wesentlichen Verletzungen der Rechte von Migrierenden und anderen Menschen, die auf der Flucht bzw. unterwegs sind – wie in Mittel- und Südamerika, wo das Franziskanische Netzwerk für Migration aktiv ist.

In Zeiten großer Krisen wie der COVID-19-Pandemie brauchen Migrierende und Binnenvertriebene eine noch stärkere Fürsprache, um ihr gleiches Recht auf Information, Zugang zu Gesundheitsversorgung, angemessenen Wohnraum, Nahrung und Wasser zu schützen und zu bekräftigen und vor willkürlicher Inhaftierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit geschützt zu sein, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir werden uns dafür engagieren, die Vereinigten Nationen und die internationale Gemeinschaft auf Geschehnisse vor Ort aufmerksam zu machen und Missstände anzuprangern, die Menschen zwingen, ihre Heimat zu verlassen.

Den Kampf der Betroffenen und ihre wirkungsvolle Beteiligung unterstützen

Viele indigene Völker wehren sich gegen die Zerstörung ihrer Territorien durch auf Extraktivismus basierende Entwicklungsmodelle oder andere wirtschaftliche Aktivitäten, an denen sowohl der Staat als auch Wirtschaftsakteure beteiligt sind. **Menschenrechte einzusetzen, um diesen Kampf zu unterstützen, trägt zur Achtung der Gleichheit der Menschenwürde und zu einem besseren Schutz vor Gewalt und Entmachtung bei.** Durch das Entwickeln spezifischer Instrumente soll sichergestellt werden, dass betroffene Gemeinschaften und Einzelpersonen wirksam an Advocacy-Strategien und Maßnahmen teilnehmen können.

In West-Papua beispielsweise baut FI auf der langjährigen Zusammenarbeit von Franziskaner*innen und anderen katholischen Gemeinden mit indigenen Papua auf, um Räume für den Dialog mit der indonesischen Regierung bei den Vereinten Nationen zu schaffen. Als Vermittler zwischen der lokalen Ebene und den Vereinten Nationen übernimmt FI die strategische Kanalisierung von Informationen von der Basis und versucht zu erreichen, dass durch direkte Zeugnisse diejenigen gehört werden, die unmittelbar Menschenrechtsverletzungen indigener Papua beobachten und erleben.

Die internationale Rechenschaftspflicht für Verstöße durch Wirtschaftsunternehmen verbessern

Auf der Grundlage dieser gelebten Realitäten und der Basisarbeit von Franziskaner*innen und anderen Partnern, und in ihrem Namen, engagiert sich FI in wichtigen globalen Prozessen, um neue Schutzmaßnahmen zu erwirken für die Menschenrechte von Personen, die in extremer Armut leben, und anderen Menschen, die unter Diskriminierung leiden.

Insbesondere bringt sich FI weiter in die Verhandlungen über einen künftigen internationalen Vertrag ein, der neue weltweite verbindliche Regeln für die Rechenschaftspflicht von Unternehmen einführt, wenn Fälle negativer Auswirkungen auf die Menschenrechte auftreten, wovon überproportional die am stärksten marginalisierten Menschen betroffen sind.

SÄULE II – Wege zum Frieden mit Menschenrechten

Im Bereich Friedensförderung und Konfliktprävention verfolgt FI folgende Ziele:

- spezifische Menschenrechtsverletzungen in Konfliktsituationen und im Kontext von Friedensförderung und -sicherung, die von den in den betroffenen Gebieten tätigen Franziskaner*innen aufgezeigt werden, international öffentlich machen;
- Möglichkeiten zur Advocacy-Tätigkeit und zur Rechenschaftspflicht ausbauen für Franziskaner*innen, die sich für Belange im Zusammenhang mit Friedensförderung und -sicherung engagieren, die über die Zuständigkeit des UN-Menschenrechtsrates in Genf hinausgehen; und damit ein koordiniertes Vorgehen der New Yorker und Genfer Sitze der Vereinten Nationen fördern;
- gemeinsam mit unseren Verbündeten die globalen Debatten über die Rolle der Menschenrechte und des Klimawandels im Hinblick auf den Frieden beeinflussen, insbesondere im Rahmen der umfassenden UN-Reform.

Menschenrechtsverletzungen in Friedensförderung und -sicherung nachgehen

Diese zweite Säule basiert gleichermaßen auf dem Grundstock franziskanischer Werte und dem Erbe des heiligen Franziskus. Franziskanische Schwestern und Brüder in einer Reihe von Ländern setzen sich wie auch FI seit langem dafür ein, dass Verantwortliche für Menschenrechtsverletzungen in Konflikt- und Nach-Konfliktsituationen zur Rechenschaft gezogen werden. Nicht selten kommt es vor, dass Franziskaner*innen zu den wenigen gehören, die bei den Menschen, die von Konflikten und systemischer Gewalt und Repression betroffen sind, bleiben und sie unterstützen.

Dies versetzt FI in eine einzigartige Situation, **dringend benötigte Informationen aus erster Hand an UN-Gremien und Diplomat*innen weiterzugeben, die sich mit solchen Themen befassen, jedoch oft nicht in der Lage sind, direkte Untersuchungen vor Ort durchzuführen.** Dies ist seit vielen Jahren der Fall in Bezug auf die Demokratische Republik Kongo (DRC), Venezuela und Sri Lanka. In den kommenden Jahren wird FI die Lage in Westpapua, auf den Philippinen und in Kamerun eng mitverfolgen.

Rechenschaftspflicht für Menschenrechtsverletzungen bei Friedensförderung und -sicherung im UN-System ausbauen

Basierend auf der oben beschriebenen länderspezifischen Arbeit kann FI zu globalen Debatten und Initiativen beitragen, **um die verstärkte Integration der Menschenrechte in die Konfliktprävention sowie in die Friedensförderung und -sicherung voranzubringen.**

Dies umfasst insbesondere die Rolle der Menschenrechte und des UN-Menschenrechtsrates bei der umfassenderen Reform der Vereinten Nationen sowie die bessere Koordinierung der drei UN-Säulen Frieden, Entwicklung und Menschenrechte. FI und seine Verbündeten werden dabei auch systematischer und koordinierter die verschiedenen UN-Mechanismen sowohl in New York als auch in Genf nutzen.

SÄULE III – Fürsorge für die Umwelt

Mehr denn je, und wie auch durch die COVID-19-Pandemie belegt, treten Menschenrechtsverletzungen zunehmend in Bezug auf Umweltzerstörung und Klimawandel auf. Folgende strategische Ziele hat sich FI im Rahmen der dritten Säule „Fürsorge für die Umwelt“ gesetzt:

- den Schutz des Rechts auf Wasser und Sanitärversorgung in allen seinen Dimensionen (sozial, ökologisch, kulturell, spirituell und wirtschaftlich) in spezifischen Situationen stärken, die Franziskaner*innen und den Gemeinschaften, mit denen sie leben und arbeiten, betreffen;
- erreichen, dass das Recht auf eine sichere, saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als Menschenrecht international anerkannt wird;
- die praktische Integration von Menschenrechten in die Debatten und Aktionen zum Klimawandel auf allen Ebenen stärken: auf lokaler und nationaler, aber auch auf globaler Ebene durch die Einrichtung eines neuen UN-Sonderberichterstatter-Mandats für Menschenrechte und Klimawandel.

Das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung in allen Dimensionen schützen

FI verfügt über umfassende Kompetenz und Erfahrung in empirisch fundierter Advocacy-Tätigkeit für einen verbesserten Schutz des Rechts auf Wasser und Sanitärversorgung. Dazu gehört unter anderem die Arbeit zu Fällen von Verschmutzung und Giftabfällen, wie sie im Bergbau und Rohstoffabbau auftreten.

FI wird hierzu mit Franziskaner*innen in verschiedenen Regionen der Welt zusammenarbeiten, darunter in Brasilien und Westpapua. Auf der Grundlage konkreter Situationen und Anliegen örtlicher Gemeinschaften **wird FI sicherstellen, dass das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung in all seinen Dimensionen** (nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch sozialer, ökologischer, kultureller und spiritueller Art) **innerhalb des UN-Menschenrechtssystems berücksichtigt wird.**

Zur Verbesserung des internationalen Menschenrechtschutzes im Kontext der gravierenden und zunehmenden Umweltzerstörung und des Klimawandels beitragen

Dank ihres langjährigen Engagements für die Bewahrung der Schöpfung, die im Mittelpunkt der Lehre des heiligen Franz von Assisi stand, sind Franziskaner*innen in einer guten Position, um zu globalen Prozessen beizutragen, die für Umweltgerechtigkeit von entscheidender Bedeutung sind. Zwei dieser Prozesse haben für FI und Franziskaner*innen sowie andere Verbündete an der Basis Priorität: die internationale Anerkennung des Rechts auf eine sichere, saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als Menschenrecht und die Stärkung der Integration der Menschenrechte in Klimadebatten und -aktionen, indem ein neues Mandat für eine/n UN-Sonderberichterstatter*in geschaffen wird und mit einem solchen Mandat die Arbeit für diese Thematik fortgesetzt wird. Dies sind wichtige normative und institutionelle Entwicklungen auf internationaler Ebene, die notwendig sind.

Auf konkreter Ebene wird FI lokalen Anliegen Gehör verschaffen, darunter die Auswirkungen des Klimawandels im Pazifik, wie auf den Salomonen.

GENF

37-39 Rue de Vermont | Postfach 104 | CH-1211 Genf 20 | Schweiz

+41 22 779 4010 | geneva@franciscansinternational.org

NEW YORK

246 East 46th Street #1 | New York, NY | 10017-2937 | Vereinigte Staaten

+1 (917) 675 1075 | newyork@franciscansinternational.org

www.franciscansinternational.org

Franciscans International

A voice at the United Nations